Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 23

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Personenzahl der Druck nicht sehr merklich gesunken war; er betrug immer noch 635 kg pro m².

Hieraus ergibt sich also, daß, wenn einmal eine gewisse starke Belastung erreicht wird, einige Personen mehr oder weniger auch nicht viel mehr ausmachen.

Ein dritter Versuch endlich hatte den Zweck, zu ermitteln, wie groß sich die Belastung in einem Straßenbahnwagen einer elektrischen Hochbahn stellt, wenn die Bänke an der Wand entlang aufgestellt sind.

Es ergab sich, daß hier ein Druck von 230 kg pro m² erreicht wird.

Als Resultat seiner Versuche stellt Johnson fest, daß man Tribünen, Podien, Säle usw. immer so bauen müsse, daß sie einen Druck von 875 kg pro m² auszuhalten vermögen; denn so viel könne man annehmen, daß die Belastung bei einem starken Menschengedränge erreiche, und nur unter Zugrundelegung dieser Zahl könne die nötige Sicherheit gewährleistet werden.

Im Interesse der Besucher primitiv gebauter Schaustellungen usw. ist es sehr zu wünschen, daß sich die Behörden Johnsons Resultate zunutze machen.

Dachpappendächer sind feuersichere Dächer!

Dem Erfolg, den das Asphaltpappdach an inländischen und ausländischen Brandproben errungen hat, kann man heute Resultate anreihen, welche eine anläßlich der Internationalen Feuerwehr-Ausstellung in St. Gallen im Juni dieses Jahres stattgehabte Brandprobe zu Tage gefördert hat.

Der Verband Schweizer. Dachpappenfabrikanten hat an genannter Ausstellung zwei Objekte ausgestellt: einen leichten Holzbau, an dem die Konstruktion der Kiespappdächer in instruktiver Weise ersichtlich war, und einen aus Backsteinen massiv ausgeführten Bau, der mit Balkenlage, Bretterverschalung und einem dreifachen Kiespappdach versehen wurde, um als Brandobjekt zu dienen. Dieser Bau war seitlich der Ausstellung auf dem Kreuzbleicheplatz erstellt: das Dachdeckmaterial war von Verbandsfirmen geliefert und die Ausführung von einer Verbandsfirma gemacht worden.

Die Brandprobe geschah in folgender Weise:

Im Innern des Versuchshäuschens, das 2 m lang, 2 m breit und 2 m hoch war, wurde reichlich Holz aufgeschichtet, dieses trockene Holz mit Petroleum gesättigt und angezündet; während des Brandes wurde noch Holz nachgelegt. Nach gut halbstündiger Brenndauer wurde das Feuer gelöscht.

Der Befund der die Brandprobe leitenden Offiziere der städtischen Feuerwehr St. Gallen lautet: „Die Prüfung der Dachpappdachung des anläßlich der internationalen Feuerwehrausstellung aufgestellten Versuchshäuschens hat ein sehr gutes Ergebnis gezeigt. Trotzdem das Dach bezw. die Schalung einem sehr intensiven Innenfeuer von zirka einhalbstündiger Dauer ausgesetzt wurde, brach dasselbe an keiner Stelle des Daches durch. Wie groß die Hitze in dem Häuschen gewesen sein muß, beweisen ringsherum die Backsteine der Umfassungswand, die einzelne Risse bekamen.

Nach dem Ablöschen des Feuers zeigte es sich, daß die Schalung speziell bei den Fugen bereits durchgebrannt war, ohne die Pappe wesentlich zu beschädigen; ein gewöhnliches Ziegel- oder Schieferdach hätte dem Feuer jedenfalls nicht so lange Widerstand geleistet".

Dieser von unparteiischer Seite abgegebene Befund legt einen neuen Beweis für die Feuersicherheit der Kiespappdächer ab.

Da die Kiespappdächer außer dieser Feuersicherheit noch andere bedeutende Vorzüge aufweisen, da sie praktisch und billig sind, keinerlei Reparatur- oder Unterhaltungskosten bedürfen und eine weitgehende Ausnutzung der Räume gestatten, sei neuerdings die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise auf dieselben gelenkt.

Holz-Marktberichte.

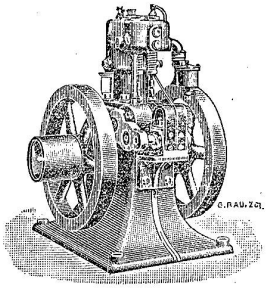
Das süddeutsche Kantholzgeschäft, das bisher einen regulären Gang aufwies, beginnt allmählich wieder in ruhigere Bahnen zu treten, nachdem der Einlauf von Aufträgen in langsamer Abnahme begriffen ist. Im Augenblick sind die Werke aber noch gut beschäftigt, nicht nur mit Aufträgen für prompte Lieferung, sondern zum Teil auch für später hinaus. Bei dem vorherrschenden günstigen Wasserstand können selbst die Wassersägen mit vollem Betrieb arbeiten. Und außerdem kann die Verfrachtung süddeutscher Kanthölzer zu außerordentlich billigen Sätzen nach den mittel- und niederrheinischen Plätzen geschehen. Die niederrheinische Sägeindustrie verspürt daher die Konkurrenz der süddeutschen Werke empfindlich. Verschiebungen in den Preisen erfolgten neuerdings nicht.

Am süddeutschen und rheinischen Brettermarkte entsprach im allgemeinen der Verkehr nicht den Erwar-

1a Comprimierte & abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN

Montandon & Cie. A.G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen & Stahl.
Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 m/m Breite

1



E. B. Motore
Modell 1910.
Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.
Keine Schnelläufer
deshalb nicht zu vergleichen mit minderwertigen Konkurrenzfabrikaten.

HP	3½	4½	5—6	8—10	300 Touren
Fr.	950.—	1180.—	1300.—	2500.—	

Magnetzündung, Kugelregulator, Autom. Schmierung,
— Ausführlicher Katalog gratis. —
EMIL BÖHNY
Waisenhausquai 7, beim Bahnhof Zürich. 1940

tungen. Erfreulicherweise kann aber nur konstatiert werden, daß das Angebot an schmalen Ausschußbrettern mehr und mehr mit dem Begehr in Einklang kommt. Von einem Mißverhältnis kann heute daher kaum noch gesprochen werden. Aber der Absatz im allgemeinen dürfte besser sein. Besonders nach den rheinischen und westfälischen Gebieten, die heuer lange nicht in dem Maße aufnahmefähig sind, wie sonst. Die bayerischen und württembergischen sowie badischen Sägewerke sind im allgemeinen gut beschäftigt; sie arbeiten allerdings viel auf Lager. Sie wollen eben den günstigen Wasserstand ausnützen. Dem Markte selbst nützen sie freilich durch die ungestörte Erzeugung nichts, eher schaden sie. Die Nachfrage nach „guten bayerischen Brettern" seitens der süddeutschen Hobelholzindustrie hielt an. Dem regen Begehre konnte indessen ein größeres Angebot nicht gegenübergestellt werden.

Der amerikanische Pitch Pine-Markt konnte seine nach oben gerichtete Preisbewegung nicht weiter fortsetzen. Immerhin werden die Preise heute etwas fester. Die rheinischen Großholzimporteure waren im Rohmaterialeinkauf in letzten Wochen wenig tätig. Die niederrheinischen Hobelwerke sind durchweg gut beschäftigt und erzielen auch dem Einkauf entsprechende Preise. Der Nordwestdeutsche Hobelholzverband verlängerte die bisherigen Preise pro August für nordische Hobelware bis Ende Oktober dieses Jahres. Pitch Pine-Bohlen liegen am Niederrheine im allgemeinen gedrückt, trotz der bestehenden Konvention, die stark mit den Außenseiten zu kämpfen hat. („Holz- und Baufach-Ztg.")

Preiserhöhung für nordische Hobeldielen. Für den Holzhandel ist es von Wichtigkeit, daß der nord- und westdeutsche Hobelholzverband, dem fast alle bedeutenderen Firmen angehören, mit der Absicht umgeht, die Preise für nordische Hobeldielen von Ende Oktober an um etwa 10% zu erhöhen. Diese Maßnahme ist von um so größerer Bedeutung, als vor einiger Zeit eine Erhöhung der Verkaufspreise eingetreten ist und man den Beschluß faßte, diese erhöhten Verkaufspreise bis Ende Oktober in Gültigkeit zu lassen. Die Verteuerung der nordischen Dielen wird auf die abnehmenden Angebote aus Skandinavien und den geringen Umfang an Aufträgen, der im künftigen Winter erwartet wird, zurückgeführt.

Vom ungarischen Holzmarkte. In der letzten Zeit haben wir wiederholt von umfangreichen Gründungen, die in der ungarischen Holzindustrie erfolgt sind, berichtet. Diese waren unter Führung bedeutender ungarischer Bankinstitute, die augenscheinlich nach werbender Beschäftigung für ihre Kapitalien suchen, ins Werk gesetzt worden. Nun deuten aber verschiedene Anzeichen darauf hin, daß durch die bedeutenden Gründungen eine Ueberproduktion an Holz verwertenden und Waldungen ausbeutenden Gesellschaften hervorgerufen worden ist. Denn verschiedene neue Unternehmungen, an deren Errichtung große Erwartungen geknüpft wurden, haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. So hat die „Libaner Holzindustrie-Akt.-Ges." in Liban (Ungarn), die unter Führung der „Innerstädtischen Sparkasse" in Budapest gegründet wurde, bei einem Aktienkapital von 3,6 Millionen Kronen im abgelaufenen Geschäftsjahre bei sehr mäßigen Abschreibungen einen Verlust von über 1 Million Kronen erlitten. In den Kreisen der Aktionäre ist die Stimmung recht erbittert, weil sich herausstellt, daß der Wert der im Besitze der Gesellschaft befindlichen Forsten wesentlich überschätzt worden ist und man keine Möglichkeit sieht, das Unternehmen auf eine gesunde Basis zu bringen.

Schwellenlieferungen für Belgien. Vor einigen Tagen fand auf der Börse in Brüssel ein Schwellenlieferungstermin der Staatsbahnverwaltung der belgischen Bahnen statt. Es handelte sich um die Vergebung der Lieferung von 500,000 Stück eichenen und buchenen Schwellen für das Jahr 1911 und gegen 200,000 Stück eichenen oder buchenen Schwellen für 1912. Die Teilnahme an diesem Termin war nicht so stark, wie man erwartete, dagegen haben die Preise statt einer Erhöhung eine Ermäßigung erfahren. Drei Viertel der zur Lieferung ausgeschriebenen Quantitäten wurden der Holzexportfirma Wolf Hermann, Berlin, übertragen.

Verschiedenes.

Ein kanadischer Großschiffahrtsweg. Kanada beabsichtigt, seine großen Seen durch einen Kanal mit Montreal zu verbinden, um den Wasserweg erheblich abkürzen zu können. Diese große neue Wasserstraße würde 704 km lang werden und imstande sein, Fahrzeuge von einer Länge bis zu 183 m, von 18,3 m Breite und 6,1 m Tiefgang aufzunehmen. Durch die mit bedeutenden Kosten unternommenen Vorarbeiten ist bereits festgestellt, daß im wesentlichen die natürlichen Wasserläufe und Seen benützt werden können, so daß eine Strecke von nur 45 km ausgeschachtet werden muß. Die 39,8 km lange Scheitelsohle ist 201 m über dem Lorenzstrom und 29,87 m über der Georgianbay gelegen. Auf der einen Seite werden 23 Schleusen von 1,5 bis 15,2 m Hubhöhe, auf der andern Seite Schleusen von 6,4 bis 8,8 m überwunden werden. Die Kosten des ganzen Schiffahrtsweges sind auf 100 Millionen Dollars veranschlagt; sie werden zunächst von einer Privatgesellschaft getragen werden, der die kanadische Regierung die Ausführung und spätere Ausnützung überlassen hat.

Steuerung eines Motorschiffes auf drahtlosem Wege. In Nürnberg erregte vorletzte Woche die technische Ausprobung einer Erfindung des dortigen Lehrers Chr. Wirth großes Aufsehen. Es handelt sich um das Problem, ein Fahrzeug vom Ufer aus mittels elektrischer Wellenübertragung nach Belieben zu lenken.

Das Originelle der Erfindung scheint indessen darin zu liegen, daß die elektrischen Wellen, die vom Ufer ausgesandt werden, an Bord des Schiffes eine Anzahl unter sich ganz verschiedener Funktionen auszulösen imstande sind. Das geschieht mittels sinnreicher Apparate, die dem Boote aufmontiert sind und gleich den Transformatoren unserer elektrischen Straßenbeleuchtung die ankommenden elektrischen Wellen für den augenblicklich gewünschten Zweck umformen.

Es gewährt ein hohes ästhetisches Vergnügen mit anzusehen, wie bedingungslos das immerhin gewichtige Motorboot „Prinz Ludwig", das sonst Dutzende von „Strandgästen" zum Vergnügen über die Fluten des Sees dahinzutragen pflegt, dem auf der kleinen Brücke zum Leuchtturm stehenden „Dirigenten" gehorcht. Die Berührung eines Knopfes oder Tasters genügt, um das verlassen und regungslos ohne Kapitän und Mannschaft im Wasser liegende Schiff mit rätselhaftem Leben zu erfüllen. Ein weithin hallender Schuß vom Bord weckt scheinbar schlummernde Kräfte, eine elektrische Klingel ertönt und das Boot beginnt sich langsam fortzubewegen. Es zieht Bögen und Kreise, steuert nach rechts und links, geht vor- und rückwärts, weicht entgegenkommenden Kähnen aus, steht wieder still 2c.

Für die Zwecke moderner Küstenverteidigung u. a. ist die Tragweite der Erfindung vielleicht von hoher Bedeutung. Die Marinebehörden sind mit dem Erfinder bereits in Fühlung getreten.